

# Internationaler Mittelstandkongress in Wien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582901>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die strikteste Negation ist hier erlaubt. Der Landwirt ist aber in seinem ästhetischen Fühlen, in seinem Wesenssein je nach Vermögen Bürger oder Proletarier. Ist aber der Arbeiter mit dem erkonservativen Bauern von dazumal in Einklang zu bringen? Kann ihm seine Kunst mehr als für die Dauer einer Maskerade genügen? Muß der Mann, der in der Fabrik arbeitet, solange die Sonne scheint, nicht andere Form- und Farbbedürfnisse haben, als der, dessen Auge fortwährend die Sonnenklarheit und die Farbenfülle der Natur in sich saugt?

Das Problem des Ornaments für die Arbeiterwohnung liegt von allen am wenigsten klar vor uns, besonders da, wie gesagt, seit einem halben Jahrhundert die Kunstinstinkte im Handwerk verloren gegangen sind. Wir müssen wohl wieder anfangen, wo die Pfahlbauer angefangen haben, beim einfachen geometrischen Schmuckelement. Das bedeutet keine Armut; denn es gestattet reichste Kombination, ruhigen und fröhlichen Rhythmus, treffliche Rapporten mit der auch auf geometrischer Basis beruhenden Raum- und Möbelform. Wer die Ausstellungen des Zürcher Kunstgewerbemuseums verfolgt hat, weiß, daß das geometrische Ornament durchaus keine Langeweile nach sich ziehen muß.

Wie dieses Problem samt den schon erwähnten auf der Zweiten Raumkunstausstellung gelöst wird, kann natürlich niemand voraussagen. Aber nach den schönen Erfolgen der Ausstellung vom letzten Herbst dürfen wir hoffen, daß uns des Ausgereiften, des Schönen, des Anregenden und Fruchtbringenden viel geboten wird. Und es ist wichtig genug, daß sich das allgemeine Interesse damit beschäftigt. Ist doch nur der ein guter Arbeiter, dem es in seinen vier Wänden wohl ist; der andere verfällt unweigerlich der Vereinsmeierei und dem Wirtshausleben. Das häusliche Glück, das viel eher einem Manne zuteil wird, der so wohnt, daß ihm dabei wohl werden kann, ist aber imstande, seine besten Eigenschaften zu entwickeln. Und zu diesen ist auch der gute Geschmack zu rechnen, der einfach zu jenem Arbeiter von hervorragender Qualität gehören muß, dessen wir bedürfen, wenn unsere Industrie konkurrenzfähig bleiben soll.

(„N. B. Z.“)

Dr. Albert Baur.

## Internationaler Mittelstandskongress in Wien September 1908.

Bericht an den Zentralvorstand des Schweizer Gewerbevereins von Sekretär Werner Krebs.

Schon am Verbandstag deutscher Gewerbevereine in Stuttgart 1895 haben die Delegierten des Schweizer Gewerbevereins, Herr Boos-Fegher und der Berichterstatter, die Anregung gemacht, ob nicht unter den Landesverbänden der gewerblichen Vereinigungen aller europäischen Länder eine engere ständige Verbindung geschaffen werden sollte zum gegenseitigen Austausch der Erfahrungen mit der wirtschaftlichen Gesetzgebung und

## Lack- und Farben-Fabrik in Chur Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigsten Preisen

**Lacke** aller Art, eigener Fabrikation

**Englische Lacke**

der Firma Jenson & Nicholson in London. 275 d

**Emallacke, Farben, Pinsel, Bronzen, alle Malerfarben,** trocken und feinst in Oel abgerieben.

**Hyperolin und Mackefarben etc. etc.**

mit andern Institutionen, welche die Förderung oder den Schutz der Gewerbe zum Zwecke haben, und zur anderweitigen praktischen Nutzenanwendung solcher Erfahrungen.

Diese Anregung wurde vom damaligen Vorsitzenden der württembergischen Gewerbevereine, Architekt Prof. Gießler in Stuttgart, günstig aufgenommen, hatte aber momentan keinen praktischen Erfolg.

Im Jahre 1899 fand sodann der erste internationale Kongress für das Kleingewerbe in Antwerpen statt, an welchen der Schweizer Gewerbeverein Herrn Direktor Genoud (Freiburg) abordnete. Ein Bericht über diesen Kongress liegt vor. Herr Genoud machte damals die sympatisch aufgenommene Anregung, den nächsten Kongress 1900 in der Schweiz abzuhalten. Allein unser Zentralvorstand hatte Bedenken gegen die damit verbundene Arbeit und finanziellen Konsequenzen und verzichtete auf die Einberufung. Schon damals wurde die Gründung eines internationalen Verbandes besprochen; dieser Gedanke verwirklichte sich jedoch erst im Jahre 1903 auf die Initiative von Prof. Gießler †, der auch als erster Präsident des Verbandes fungierte.

Dieser internationale Verband ist in den 6 Jahren ganz bedeutend angewachsen. Er zählt zu seinen Mitgliedern Handels- und Gewerbetreibende, Landwirte, Beamte und Gelehrte, Sozial- und Wirtschaftspolitiker aller Kulturländer Europas, sowie auch wirtschaftliche Vereinigungen mannigfacher Art zu Kollektivmitgliedern. In der Schweiz ist die Mitgliederzahl noch relativ sehr gering, nicht einmal ein Duzend.

Die Statuten des Internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes bestimmen ausdrücklich, daß er sich von jeder agitatorischen oder parteipolitischen Tätigkeit fernhalten solle. Er soll eine Zentralstelle bilden für die Sammlung jeglichen literarischen die Mittelstandsfrage betreffenden Materials. Zu diesem Zweck besteht ein ständiges internationales Sekretariat mit Sitz in Brüssel, dem zwei hervorragende Beamte des Handelsministeriums, Stevens und Dr. Lambrechts, vorstehen. Die Zentralstelle publiziert monatlich erscheinende „Mitteilungen“ in deutscher und französischer Sprache mit vielseitigem lehrreichem Inhalt und gibt außerdem besondere Studienwerke heraus. Sie schreibt alljährlich Wettbewerbe aus mit Preisen von je 1000 Fr. für wissenschaftliche Bearbeitung wichtiger Mittelstandsfragen. Alle diese Veröffentlichungen werden an die Mitglieder unentgeltlich verteilt. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 12.50. Alle drei Jahre wird das Verbandspräsidium

**Kühlräume  
Gefrieräume  
Eiskeller**

isolieren unter weitgehester Garantie

Schweizerische  
**Isolir- & Asbestwerke**  
Zürich IV.

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

**Gerberei**

✚ Gegründet 1728 ✚

**Riemenfabrik** 3422 u

Alt bewährte  
Ia Qualität

## Treibriemen

mit Eichen-  
Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

neu gewählt und zwar sollen abwechselnd alle im Ver-  
bande vertretenen Staaten im Präsidium vertreten sein.

Der Verband veranstaltet alle 2—3 Jahre einen  
internationalen Mittelstandskongress. Diese Kon-  
gresse bezwecken, die wirksamsten Wege praktischer Förde-  
rung des gewerblichen, kaufmännischen und landwirt-  
schaftlichen Mittelstandes zu ermitteln und hiebei die  
Erfahrungen und Versuche der verschiedenen Staaten  
nutzbar zu machen.

Der erste dieser Kongresse hat im Jahr 1905 in  
Lüttich stattgefunden. Schon damals ließen sich die  
meisten Landesregierungen Mitteleuropas, die Schweiz  
ausgenommen, offiziell vertreten. Die Verhandlungen  
sind in zwei dickleibigen Bänden im Druck erschienen.

Der zweite Kongress hat vom 4.—8. Oktober 1908  
in Wien stattgefunden. Es waren offiziell vertreten die  
Regierungen mehrerer deutscher Staaten, von Frankreich,  
Belgien, Holland, England, Rußland, Italien, Oester-  
reich-Ungarn. Der schweizerische Bundesrat hat eine  
offizielle Vertretung, um die ihn auch unser Zentralvor-  
stand ersuchte, abgelehnt. Es waren im ganzen über  
1200 Delegierte angemeldet, zirka 900 erschienen. Die  
Schweiz war, trotz ergangenen Ausrufs in der Fach-  
presse und durch Zirkulare, nur durch fünf Mann ver-  
treten: Direktor Haldimann von den bernischen Lehr-  
werkstätten, Fürsprech Beck von Luzern und Pfarrer  
Traber von Bichelsee als Delegierte der Raiffeisen-  
Genossenschaften, Professor Ruhland aus Freiburg und  
Sekretär Krebs, Bern.

Die unerwartet große Beteiligung verursachte dem  
Organisationskomitee in Wien, an dessen Spitze der be-  
kannnte Leiter des Gewerbeförderungsdienstes, Sektions-  
chef Dr. Gyner und dessen Beamte stunden, außerordent-  
lich große Arbeit und bedeutende Kosten, an welche  
Staat und Krone 20,000 Kronen beisteuerten.

Auf der Traktandenliste des Kongresses figurierten  
folgende wirtschaftliche Fragen:

1. Die fachliche Ausbildung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produzenten und ihre Aus-  
rüstung mit technischen Behelfen, die ihre Konkur-  
renzfähigkeit steigern.
2. Die Organisation und Wirksamkeit der Wirt-  
schafts-genossenschaften für Bezug und Ab-  
satz, mit besonderer Rücksicht auf Heereslieferungen.
3. Der Ausbau der landwirtschaftlichen und gewerb-  
lichen Kreditorganisation.
4. Die Pflege der lokalen Hausindustrien.
5. Mittelständische Wohnungspolitik.
6. Die Bauhandwerkerfrage.

Von diesen Beratungsgegenständen boten namentlich  
die drei erstgenannten — Berufliches Bildungswesen,  
Genossenschaftsfragen und Kreditreform

— außerordentlich viel Belehrung und man kam zur  
Erkenntnis, daß dies die drei Hauptfragen seien, die in  
der Mittelstandspolitik künftig vor allem in den Vorder-  
grund zu treten haben und bei denen auch der Mittel-  
stand am ehesten eine fruchtbringende Betätigung, einen  
positiven Erfolg erwarten darf.

Es würde zu weit führen, über die Verhandlungen  
selbst und die gefaßten Thesen ausführlich zu referieren.  
Es sei bloß bemerkt, daß ich berufen war, über die  
Organisation des Kreditwesens in der Schweiz  
einen Bericht zu erstatten, der seither im Druck erschienen  
ist, und dessen Schlußfolgerungen am Kongress nach kurzer  
Begründung beifällig aufgenommen wurden.

Ferner hatte ich Gelegenheit, beim Traktandum Ge-  
nossenschaftswesen einige Beispiele mitzuteilen, in welcher  
vorbildlicher Weise die eidgen. Militärverwaltung die  
Kleingewerblichen Genossenschaften der Schuhmacher und  
Sattler bei Submissionen begünstigt, was ebenfalls gute  
Aufnahme fand.

Der Kongress hat, im Gegensatz zu andern inter-  
nationalen Kongressen, in zwölf mehrstündigen Sektions-  
Sitzungen und drei Vollversammlungen, an denen die  
Mehrzahl der Teilnehmer getreulich aushartete, viel posi-  
tive Arbeit geleistet und praktische Maßnahmen der Ge-  
setzgebung und Verwaltung vorbereitet. Gewiß sind alle  
Teilnehmer des Kongresses von diesen Leistungen höchst  
befriedigt heimgekehrt.

An der feierlichen Eröffnung im großen Saale des  
Herrenhauses nahmen fast alle österreichischen Minister,  
die Präsidenten beider Kammern, der Wiener Oberbürger-  
meister Lueger und andere Notabilitäten teil und sprachen

**12 Comprimierte & abgedrehte, blanke  
STAHLWELLEN**



**Montandon & Cie. A.G. Biel**  
Blank und präzise gezogene



**Profile**  
jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

schöne Worte von der Nützlichkeit und wirtschaftlichen Bedeutung des Mittelstandes — ob sie ernst gemeint waren, bleibe dahingestellt.

Nebst dieser ernstesten Arbeit war im schönen gastlichen und gemütlichen Wien natürlich den Teilnehmern auch manch reicher Genuß geboten: Festlicher Empfang in den prächtigen Räumen der Wiener Handelskammer, großartiges Bankett, geboten vom Bürgermeister, im Rathaus-Saale, Extra-Theatervorstellungen, gastlicher Empfang durch den Arbeitsminister Dr. Gschmann in den Räumen des Gewerbebeförderungsdienstes, Ausflüge auf den Raxenberg und in den Wienerwald usw. Wenn man in den wenigen Tagen daneben auch noch die gewerblichen Institutionen, an denen Wien so reich ist (Technologisches Gewerbemuseum, Kunstgewerbemuseum, Kunstgewerbeschule, Fachschulen, die Jubiläums-Möbelindustrie-Ausstellung usw.) nebst den übrigen Sehenswürdigkeiten besichtigen wollte, mußte man mit der Zeit genau rechnen.

Alles in allem, und abgesehen von den zahlreichen Kunst- und Naturgenüssen, sind wir von Wien mit dem Eindruck heimgekehrt, daß am Mittelstandslongree ein Stück Kulturarbeit geleistet wurde und daß wir im Internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes eine zeitgemäße, speziell dem Gewerbe stande nützliche Institution besitzen. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß man sowohl im schweizerischen Gewerbe stand als in den höhern Regionen dem Internationalen Mittelstandsverband mehr Sympathie und tatkräftige Unterstützung, wie überhaupt den Mittelstandsfragen mehr Interesse entgegenbringen möchte.

## Marktberichte.

**Zur Situation im Holzgeschäft.** (Korr.) Nachdem nun die Holzsteigerungen bei uns und im benachbarten badi-schen Lande zum größten Teil vorbei sind, läßt sich die Situation erst heute überblicken. Nachdem Ende letzten Jahres die Preise der Rundhölzer infolge der schlechten Aussichten beträchtlich gesunken waren, stiegen dieselben während der Holzeinkaufs-saison 1908/1909 erheblich, so daß wir heute für bessere und schöne Ware, draußen wie hier, wieder auf den letztjährigen Preisen angelangt sind; ja sogar darüber.

So wurde z. B. für Stammholz 1. Kl. durchschnittlich bezahlt in Markdorf Mk. 26.76, Ueberlingen Mk. 26.52, Konstanz Mk. 25.99, bei teilweisen sehr hohen

Fuhrlohnen. Schöne Föhrenstämme wurden ganz enorm bezahlt, nämlich zu Mk. 33—37, schöne Föhrenabschnitte Mk. 42—47. Größere starke Buchen sind fast nicht erhältlich, dagegen ist geringe Ware mit 20—35 cm Durchmesser in Menge vorhanden. Diese Qualität ist aber oftmals schlecht und es würde die V. und VI. Kl. besser zu Brennholz aufgemacht.

Wenn also die Säger dieses Jahr nicht mit Schaden arbeiten wollen, können sie unmöglich von den letztjährigen Preisen ablassen. Es ist auch nicht zu hoffen, daß im Rundholzhandel ein Rückschlag eintreten werde; denn anfänglich wurde meistens wenig Rundholz gekauft, da jeder auf einen großen Holzabschlag rechnete; nachher, als die Verkäufe in Schwung gekommen, sträubte sich eine große Anzahl, höhere Preise anzulegen und begnügte sich für dieses Jahr mit einem kleineren Jahresquantum. Daher die Knappheit. Diese Tatsache wird sich, wenn die Geschäfte einigermaßen gehen und wir in der Nachbarschaft vor Krieg verschont bleiben, im Spätjahr fühlbar machen.

Es ist der Nutzen eines jeden Sägers, wenn er mit seinem billigeren oder teureren Holz während dieses Sommers sparsam umgeht und nichts verschleudert; damit er nicht im Herbst zu teureren Preisen Rundholz kaufen muß.

**Holzhandelsbericht der „M. N. N.“ vom 20. März.** Der Verkehr scheint allmählich ein etwas festeres Gepräge annehmen zu wollen. Die Rundholzversteigerungen brachten auch in der letzten Zeit wieder befriedigende Ergebnisse. Der Handel am oberen Neckar verlangt für das Festmeter Meßholz, frei Floßhafen Mannheim, bei der jetzt wieder eröffneten Flößerei, 31 Mk. und wenn das Durchdrücken dieses Preises auch noch auf Widerstand stößt, so ist doch zu berücksichtigen, daß die hiesigen Borräte relativ kleine genannt werden müssen. Am Brettermarkt fehlt noch immer die Nachfrage des Baugewerbes, doch wirkte das Hinaussetzen der Preise durch die niederrheinische Konvention befestigend.

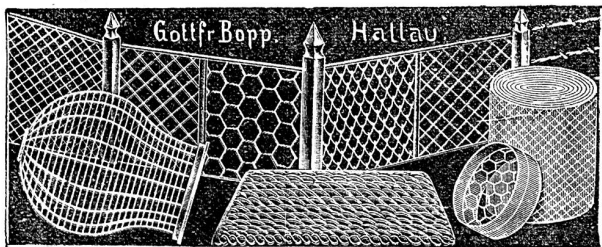
Vom oberbayerischen Holzmarkt schreibt man den „M. N. N.“: Wir stehen jetzt vor dem Beginn der Holzverbrauchszeit und dürfte sich das Geschäft infolgedessen lebhafter gestalten, wie es sich jetzt zeigt. Es sind zwar in der letzten Zeit viele Abschlüsse gemacht worden, aber es harren immer noch, besonders in Ausschußware, größere Bestände einer glatten Abnahme. Man erhält viel Angebote, die aber größtenteils im Preise zu hoch gegriffen sind und einen perfekten Abschluß nicht gestatten. Höhere Preise werden allem Anschein nach nicht mehr zu erwarten sein, umsoher, als die Bezahler infolge des österreichisch-serbischen Konfliktes Zurückhaltung zeigen und erst abwarten, wie sich die Balkanfrage löst. Ob ein lokalistierter Krieg zwischen Oesterreich und Serbien einen bedeutenden Rückschlag auf die Entwicklung des Geschäftes wirkt, kann noch nicht behauptet werden; auf jeden Fall wirkt die jetzige politische Lage beklemmend auf die Geschäfte. In Langholz und stehenden Waldungen war die Kaufkraft in den letzten Wochen eine nicht unbedeutende und wurden belangreiche Geschäfte abgeschlossen. Für schönere Hölzwaren besteht lebhafteste Nachfrage, Grubenhölzer finden dagegen wenig Interesse. Papierholz hat noch die gleich gute Abnahme, doch haben die Fabriken jetzt größtenteils ihren Hauptbedarf gedeckt und halten nun zurück, was auch nicht ohne Einfluß auf die Preise geblieben ist. In Eichen- und sonstigen Harthölzern geht das Geschäft schleppend.

## Mechanische Drahtwarenfabrik Schaffhausen-Hallau

Grosses Lager

744 c

Billigster Bezug



**Drahtgeflechte, Wellengitter, Siebe, Gewebe etc. Wurfgeflechte, Rabitzgewebe etc.** für jed. Bedarf u. Zweck. Spezialität: „Hungaria“ **Zaungeflecht der Zukunft**, patentiert in allen Staaten, sind **weitau die billigsten und besten Drahtgeflechte** für Geländer, Tennisplätze, Hühnerhöfe.

Vorzüge gegenüber den gewöhnlichen Geflechtes

Grösste Widerstandsfähigkeit. Denkbar leichteste Montierung ohne Werkzeuge. Wirft weder Blasen noch Büsche. Spanndrähte, Schrauben, Stacheldrähte überflüssig. Schönstes u. billigstes Geflecht der Gegenwart.

**Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.**